



Am Donnerstag war Auftakt: Bereits im Vorfeld waren die Vorstandsmitglieder mit Vorsitzender Brigitte Trausch (Dritte von rechts) fleißig beim Ausräumen. Weiter von rechts Bürgermeister Karl Lappe und ILE-Manager Philipp Herrmann. Am Gerüst Zimmermeister Berthold Adelhardt. Foto: Dieter Jenß

## Mit der Scheune geht es los

Trüpfhaus: Verein Rettet die Fachwerkhäuser startet Sanierung

MISTELGAU  
Von Dieter Jenß

Für die zum denkmalgeschützten früheren Trüpfhaus in der Bahnhofstraße in Mistelgau gehörende Scheune war der Donnerstag ein wichtiger Tag: der Startschuss der Sanierung. Dort soll vor allem eine Steinmetzwerkstatt für Kinder eingerichtet, aber auch weitere Aktivitäten umgesetzt werden, wie Brigitte Trausch, die Vorsitzende des Vereins Rettet die Fachwerk- und Sandsteinhäuser, berichtet.

Sie hat im Jahr 2012 den Verein ins Leben gerufen. Bekanntlich hat der Verein mit Sitz in Bayreuth, erstmals seit seiner Gründung ein denkmalgeschütztes Haus, das seit knapp fünf Jahren leersteht, samt Grundstück von rund 400 Quadratmeter wegen der außergewöhnlich sehenswerten Fenster-schürzen in Mistelgau im November 2018 erworben.

Durch seine Aktivitäten unter der Regie von Brigitte Trausch möchte der Verein auf die Schönheit und die baulichen Besonderheiten aufmerksam machen.

Für die Sanierung der Scheune, deren Kosten die Vorstandsmitglieder im Kurier-Gespräch mit 20 000 Euro bezifferten, gibt es allein 10 000 Euro aus dem Regionalbudget der ILE Rund um die Neubürg, wie ILE-Manager Philipp Herrmann informierte. Der Verein erhält dabei für sein Projekt „Steinmetzwerkstatt für Kinder“ in der Scheune den Höchstfördersatz von 10 000 Euro. Die restlichen 10 000 Euro muss der Verein aufbringen, sagt die Vorsitzende. Allerdings muss die Maßnahme bis September abgeschlossen sein.

Vor Ort war auch Bürgermeister Karl Lappe. Dabei ging es um Schäden am Fundament der Scheune, hervorgerufen durch den vorbeiführenden Bachlauf. Bevor es am

Donnerstag losging, waren im Vorfeld bereits Vereinsmitglieder damit beschäftigt, die Scheune auszuräumen. Mit dabei Ulrich Zschuppe (Hummeltal), der bestätigte, dass das Gebälk der Scheune größtenteils in Ordnung ist.

Zum Start am Donnerstag rückte Zimmermeister Berthold Adelhardt aus Volsbach an, um mit seinen Mitarbeitern die Ziegel zu entfernen. Bereits im Vorfeld zeigte sich die Vorsitzende angetan von dem Vorhaben Steinmetzwerkstatt für Kinder in der Scheune. „Wir haben eine Steinmetzin an der Hand. Diese bringt die Arbeitsplätze und die gesamte Ausrüstung mit. Sie selbst hat eigene Angebote für Schulen und auch Erwachsene, da sie nicht nur Steinmetzin, sondern auch Sozialpädagogin ist“, sagt Trausch. Start für die Aktivitäten soll mit der Einweihung der Scheune am Tag des offenen Denkmals, am 13. September, sein.

teuren in der Reisebranche. Zudem könnten Schnuppertage der Schule weitere Interessenten bringen. Dazu macht die CSU eine ganze Reihe praktischer Vorschläge. Die aufgezeigten Maßnahmen ermöglichen unter Umständen eine deutliche Steigerung der Schülerzahlen.

SPD: Die Fraktion stellt den Antrag, von der beabsichtigten Schließung der Einrichtung, trotz der aktuellen Anmeldezahlen und der Defizitsituation, abzusehen. Stattdessen solle der Erhalt der Einrichtung zeitlich begrenzt sichergestellt werden. Damit schließt sich die Fraktion dem Antrag der CSU-Kreisrätin Christa Reinert-Heinz vom 14. Juni an, so Stephan Unglaub. Sie habe die Bedeutung der Schule für die Tourismusregionen deutlich gemacht. Die SPD-Fraktion stellt in ihrem Antrag jedoch weiterreichende Fragen. So nach der Zusammensetzung des angesprochenen Defizits der Einrichtung, dem Zustand der Digitalisierung. Die Fraktion fragt auch, wer für die Vermarktung des Ausbildungsangebotes verantwortlich ist. Von grundsätzlicher Bedeutung ist aber die Frage im Antrag, womit sich der plötzliche Zeitdruck für eine Entscheidung über die Schule begründen lasse. Neben einer Reihe von Details fragt die SPD-Fraktion auch danach, ob die Schulleitung zur Sitzung des Ausschusses für Kultur und Soziales in der vergangenen Woche eingeladen war. Während der Sitzung war der Schulleitung unter anderem Initiativlosigkeit vorgeworfen worden. Die Kreistags-SPD will nun wissen, wie Schulleitung, Lehrer und Schüler und Situation einschätzen. „Wir sollten uns nun endlich die Zeit nehmen, Strategien und Umsetzungsschritte zu entwickeln, um unsere Einrichtungen in eine stabile Zukunft bringen zu können“, so die Fraktion.

### AUS DEM GEMEINDERAT

WEIDENBERG

**Hochwasser 1:** Christian Söllner (FWG) monierte, dass in Glotzdorf bei Starkregen – wie am vergangenen Wochenende – immer die gleichen Häuser volllaufen würden. „Mit ein paar Mulden in den Wiesen könnte das Wasser um das Dorf herumgeleitet werden“, sagte Söllner. Bürgermeister Hans Wittauer (FWG) versprach, das Thema an das Tiefbauamt weiterzugeben.

**Hochwasser 2:** Der Bau des 2019 eröffneten Regenrückhaltebeckens im Weidig habe sich bei den jüngsten Starkregenereignissen mehr als ausgedehnt, fand Bürgermeister Wittauer. „Wir wurden aus der Bürgerschaft für den Umgang mit Steuergeldern geißelt“, erinnerte er. Am vergangenen Sonntag aber hätten nur 15 Zentimeter zum Überlauf gefehlt. „Jeder investierte Euro war wertvoll“, sagte Wittauer.

**Bolzplätze:** „Wann dürfen die Jugendlichen wieder spielen?“, fragte Erwin Wutschka (Bürgerforum). Mehrfach sei er darauf angesprochen worden, warum Spielplätze wieder nutzbar seien, Bolzplätze Corona-bedingt aber noch nicht. Bürgermeister Hans Wittauer (FWG) sagte, er könne nichts tun, es fehle eine Sicherheitsvorgabe der bayerischen Staatsregierung. Er habe „langsam kein Verständnis mehr für Einschränkungen, wenn woanders Demonstrationen mit 20 000 Teilnehmern erlaubt“ seien.

**Bürgerbeteiligung:** Die Bürgerfragestunde, in der vor der Gemeinderatssitzung dem Bürgermeister und der Verwaltung Fragen zu anstehenden Tagesordnungspunkten gestellt werden können, findet derzeit bei den Corona-bedingt in der Aula der Verbandsschule stattfindenden Sitzungen nicht statt. Erwin Wutschka (Bürgerforum) bedauerte dies und fragte nach, wie lange es noch so sei. Bürgermeister Wittauer gab keine konkrete Antwort, sagte aber: „Ich hoffe, dass wir bald wieder in unseren geliebten Sitzungssaal im Rathaus dürfen.“ Dann gehe alles wieder seinen gewohnten Gang.

## CSU und SPD für die Hotelfachschule

Kreistagsfraktionen legen neue Anträge vor

BAYREUTH  
Von Udo Bartsch

Der Kreisausschuss befasst sich am Montag, 14 Uhr, mit der Zukunft der Hotelfachschule in Pegnitz. Dazu haben die Fraktionen von CSU und SPD der Kurier-Redaktion ihre Anträge zugeleitet. In der Sitzung des Ausschusses für Kultur und Soziales am vergangenen Dienstag war über vier Anträge beraten worden – allerdings ohne Ergebnis. CSU und SPD geht es nun darum, die Hotelfachschule zu retten.

**CSU:** Der Antrag der Kreistagsfraktion bezweckt die veränderte, nachhaltige Ausrichtung der Hotelfachschule. Nach einer Konsolidierungsphase soll überprüft werden, wie sich die Veränderungen auswirken. Dafür will die CSU eine zweijährige Frist. Mit der Hotelfachschule trage der Landkreis in erheblichem Maße zur Förderung der Hotellerie und Gastronomie sowie des Tourismus bei. Aufgrund der zu Beginn dieses Jahres geführten Gespräche mit dem Kultusminister, seien die Zugangsvoraussetzungen und die Ausrichtung der Schule bereits geändert worden. Gleichzeitig brauche es ein Sanierungskonzept mit einer Neubewertung der Lehrinhalte, des Lehrkörpers und eines neuen Leitungs-konzeptes. Es müsse verstärkt auf freiberufliche Dozenten zurückgegriffen werden, um die Personalkosten zu senken, so die CSU.

Da die bisherige Werbung der Schule nicht ausreichend war, wären Marketingmaßnahmen auf allen Kanälen unter Einbeziehung von Partnern und Sponsoren und die Erweiterung der Studiengänge um das Fachgebiet Housekeeping, Stichwort Health und Care, zu prüfen. Geprüft werden sollte auch die Spezialisierung auf Partnerschaften mit großen Reedereien und Reiseagenturen und anderen Ak-

# Durchblick kommt noch

Hans-Peter Härtl vermisst Transparenz zur Finanzlage der Stadt

HOLLFELD  
Von Stefan Brand

Hans-Peter Härtl (Freie Wähler) war nicht glücklich, als der Stadtrat jetzt darüber diskutierte, wie der Haushalt der Kommune auf Vordermann zu bringen ist. Man rede über „Peanuts“, dabei gehe es doch eigentlich um Millionen. Um die massiven Schulden der Stadt, um deren Vermögenslage. Die müsse transparenter dargestellt werden, für ihn würden da bei der Finanzplanung Luftschlöcher gebaut. Mit dieser Sichtweise stand er letztlich nahezu alleine da.

„Vieles ist für uns nicht nachvollziehbar“, sagte Härtl. Und meinte damit vor allem die Stadträte, die nach der Kommunalwahl neu im Gremium sitzen. Es fehle ein Überblick darüber, was wann wie finanziert werden soll. Es fehle die Klarheit in der Darstellung. Er forderte eine Umstellung, von der kameralistischen Haushaltsführung auf das Doppik-System, wie es bei Wirtschaftsunternehmen üblich sei – „dann hat man immer einen klaren Sachstand, dann hat man eine Bilanz“. So wisse er als Stadtrat eigentlich gar nicht, über was er genau befinden solle, „wir stimmen im Prinzip über eine Blackbox ab“.

Widerspruch von Bürgermeister Hartmut Stern (Bürgerforum): „Wir haben jetzt gerade mal die

zweite Sitzung, da ist es ganz normal, wenn noch nicht alle Zahlen bekannt sind.“ Und: Er verstehe nicht so recht, worauf Härtl mit seinen Aussagen eigentlich hinauswolle. „Ich will mehr Transparenz“, sagte Härtl dazu. Vorsichtige Zustimmung bei Tobias Ott (CSU): „Es stimmt schon, das ist schon sehr unübersichtlich.“ Manfred Neumeister (UBV) konterte, es handle sich doch nur um eine Ergänzung dessen, was bereits im alten Stadtrat beschlossen worden sei, „am Ende haben wir zwei große Brocken, das sind die Musikschule und das Bad“. Der genauere Einblick werde sich auch für die neuen Räte im Laufe der Zeit ergeben. Spätestens bei der Beratung des Haushalts für 2021, sagte dazu Kämmerin Stephanie Müller.

Und Georg Röhm (CSU) verwies auf „nicht wenige Kommunen“, die bereits zurückruderten, die wieder von Doppik auf Kameralistik umstellen. Denn: „Das ist nun mal mit einem Wirtschaftsbetrieb nicht

vergleichbar, wie will man zum Beispiel das Anlagevermögen einer Gemeinde belegen und bewerten, etwa unsere Straßen? Das funktioniert einfach nicht.“ Dritter Bürgermeister Thomas Appel (Heimatliste) empfahl den neuen Räten, Seminare zu kommunalpolitischen Themen zu besuchen, wie sie etwa die Hanns-Seidel-Stiftung anbiete – „mir hat das echt was gebracht“.

Klaus Rost (WG Land) schlug schließlich vor, den gesamten Stadtrat in einer Sitzung zumindest über die wichtigsten Rahmen-daten zu informieren, „dann sind wir alle auf dem gleichen Stand“. Eine gute Idee, befand Bürgermeister Stern. Da am 7. Juli eine Sondersitzung zum Thema Stadtentwicklung geplant sei, könne man das gleich mit anhängen. Damit gab sich dann auch Hans-Peter Härtl zufrieden, auch wenn er in Richtung Presse nachlegte: „Die verstehen einfach nicht, um was es mir eigentlich geht.“

### AUS DEM STADTRAT HOLLFELD

**Parken:** Der Bauausschuss wollte ihn auf Anregung von Stefan Stenglein (Heimatliste), jetzt kommt er auch – der Arbeitskreis, der sich mit der Parksituation in der Innenstadt beschäftigen, der ein Parkraumkonzept erstellen

soll. Dies gab Bürgermeister Hartmut Stern in der jüngsten Sitzung bekannt. Neben Stenglein und Stern gehören der Gruppe Manfred Neumeister (UBV) sowie je ein Vertreter des Bau- und des Ordnungsamtes an.

ANZEIGE

„Die vermutlich beste Erde, die Sie je gekauft haben!“

## Schwarze Erde, grüne Gärten

Die bionero Bio-Aktiverde steigert den Ernteertrag um ein Vielfaches

Hochwirksam und dabei ganz natürlich: Die Bio-Aktiverde der bionero GmbH aus Thurnau intensiviert nachweislich das Pflanzenwachstum und damit die Freude am Gärtnern. Hergestellt wird sie aus biologischen Reststoffen nach dem Vorbild der fruchtbaren Schwarzerde „Terra Preta“ aus dem Amazonasbecken. Der effektive Wachstumsturbo ist ab sofort im Hagebaumarkt Bayreuth erhältlich.

Dass sie auch als „Wundererde“ bezeichnet wird, verdankt die Bio-Aktiverde einer ganz besonderen Zutat: Pflanzenkohle. „Studien haben ergeben, dass die Bio-Aktiverde optimale Ergebnisse liefert, wenn ihr 15 bis 25 Prozent Pflanzenkohle beigemischt sind“, bestätigt Professor Dr. Bruno Glaser von der Universität Halle-Wittenberg, der als Pionier in der Forschung zur Amazonaserde gilt. Die wissenschaftlich begleiteten Pflanzversuche von bionero belegen eindrucksvoll einen bis zu 2,5-fachen Mehrertrag.

### Zweifach veredelt, vielfach wirksam

Die enthaltene Pflanzenkohle kann Nährstoffe und Wasser optimal speichern und diese den Pflanzen nach und nach zur Verfügung stellen. Das sorgt nicht nur für ideale Wachstumsbedingungen, auch das Gießen kann reduziert und das Nachdüngen ganz vernachlässigt werden. Außerdem ist die Pflanzenkohle ein echter Aktivator



Die Bio-Aktiverde wirkt sichtbar: Während der kleine Salat vorne in normaler Pflanz Erde wuchs, wurden den anderen fünf, zehn bzw. 15 Prozent Pflanzkohle zugegeben.

des Bodenlebens und fördert dank ihrer Struktur eine gute Durchlüftung. Und auch die Widerstandsfähigkeit gegen Schaderreger wird gestärkt. Für die Herstellung der Pflanzenkohle werden biologische Reststoffe und unbehandelte Holzhacksschnitzel in einem Pyrolyseofen „veredelt“. „In Kombination mit Humus und Kompost entsteht daraus die Bio-Aktiverde, die sowohl in der Landwirtschaft als auch im Garten eingesetzt werden kann“, so Professor Dr. Bruno Glaser.

**Innovativer Preisträger**  
Ein weiterer Vorteil der Pflanzenkohle: Sie bindet das 3,5-Fache ihres Eigengewichts an CO2 und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Auch die regionale Herstellung aus biologischen Reststoffen ist innovativ und nachhaltig, wie die Jury des BHB BranchenAwards 2020 bestätigt, die bionero in der Kategorie „Unternehmertum & Pioniergeist“ auszeichnete.

Mehr über die fruchtbare Schwarzerde erfahren Interessierte in einem Beitrag in „Unser Land“ vom 29. Mai 2020 in der Mediathek des Bayerischen Rundfunks!

Der 20-Liter-Sack Bio-Aktiverde ist im Hagebaumarkt Bayreuth für nur 9,99 € erhältlich.

